



Die

# Gewerkschaften in der Demokratie Sozialismus

\*\*\*  
O«1

Auszug aus dem Referat  
Walter Ulbrichts  
auf dem 3. FDGB-Kongreß

über den Imperialismus, wppn ^  
die allgemeine Krise des Kanitl? ^ Stalinsche Theorie über  
werkschaftsmitglied im Staatsann^T^k keimt? Wie kaПп elП G\*\*  
durchführen, wenn er nicht dt^^ fortschrittliche Maßnahmen  
vom Staat kennt? le mar\*istisch-leninistische Theorie

Liebe Kol g zu  
erhaftOptimitg!!! H\* TM^raben F^igen es führt, wenn die Gewerk-  
wir daran daß es C nicht mit diesen Fragen beschäftigen, sehen  
wppn-Bnindort П Chj rechtzeitig gelang, das Treiben der Her-  
fesser Agenten des Monopolkapitals, aufzudecken.  
Das heißt, die mangelhafte ideologische Arbeit war schuld, daß  
bei der betreffenden Gewerkschaftsleitung eine solche Sorglosig-  
keit vorhanden war. Den Herwegen-Brundert-Prozeß hätten wir  
hns ersparen können, wenn wir vorher besser politisch gearbeitet  
hätten.

Wie können wir den Gewerkschaftskollegen die Fragen unserer  
Strategie und Taktik richtig erklären, wenn wir nicht das grund-  
legende Werk Lenins über die zwei Taktiken in der demokratischen  
Revolution kennen, wo die führende Rolle der Arbeiterklasse und  
die Notwendigkeit des Bündnisses der Arbeiterklasse mit den  
werktätigen Bauern begründet wird? Und ich frage euch, wie wollt  
ihr die Gewerkschaftsmitglieder von unserem großen Kampf der  
Nationalen Front des demokratischen Deutschland überzeugen,  
ohne die Theorie von Lenin und Stalin in der nationalen Frage zu  
kennen?

Seit 1945 sind wir ein ganz gutes Stück vorwärts gekommen.  
Das war doch kein Zufall 1 Das war die exakte Anwendung der Leh-  
ren von Marx, Engels, Lenin und Stalin über die Aufgaben, die  
die Arbeiterklasse zu erfüllen hat, um den Frieden und die demo-  
kratische Entwicklung zu sichern!

In letzter Zeit sind ein paar Bücher über die Gewerkschafts-  
bewegung erschienen, die zeigen, daß die Verfasser geglaubt  
haben, sie können Bücher schreiben, bevor sie die marxistisch-lenin-  
istische Theorie gründlich studiert haben.

Ich habe keine Zeit, hier über die Einzelheiten dieser Bücher zu  
sprechen. Aber, liebe Kollegen, wie ist es möglich, daß verantwort-  
liche Funktionäre — das trifft auf den Kollegen Fugger und das  
trifft auch auf das Buch von Merker zu — Bücher schreiben, ohne  
auszugehen vorLenins Theorie über den Imperialismus, ohne auszu-  
gehen von der leninschen Theorie über die Rolle des Sozialdemokra-  
tismus und des Opportunismus in der deutschen Arbeiterbewegung,  
ohne auszugehen von Stalins Theorien über die allgemeine Krise  
des Kapitalismus. Offenkundig gibt es bei uns auch leitende  
Funktionäre, die glauben, sie brauchen nicht mehr zu studieren.  
Aber, liebe Freunde, das Lesen und das Studieren gilt für alle,  
vom Mitglied des Bundesvorstandes bis zum einfachen Gewerk-  
schaftsmitglied in den Betrieben.

Nehmen wir ein anderes Beispiel: Die Frage der Sowjetunion,  
eh habe eine ganze Reihe Mitteilungen darüber, daß Gewerk-  
schaftsfunktionäre in einer Reihe Großbetriebe antisowjetische  
Äußerungen unwidersprochen ließen, d. h. antisowjetische feind-  
liche Propaganda geduldet haben. Kann man das weiter zulassen?  
Ist es nicht an der Zeit, offen über die Fragen zu sprechen, die  
siamen dieser Funktionäre auch zu veröffentlichen, die als Ge-  
werkschaftsfunktionäre eine solche feindliche Propaganda zu-

lassen?  
Es genügt heute nicht mehr, die Mitglieder des FDGB zuüber-  
zügen\* daß die Sowjetunion der Vorkämpfer für einen dauerhaften  
Frieden ist. Die Gewerkschaften als die Klassenorganisation der  
Arbeiter müssen dazu übergehen, die großen Erfahrungen des

(Auffn. Jiltenbach)

Im Zusammenhang mit dem Bericht über den Fünfjahrplan gibt es in den Betrieben Diskussionen. Und in diesen Diskussionen gibt es Gewerkschaftsmitglieder, die sagen: „Dieser Fünfjahrplan ist eine ausgezeichnete Sache, aber ich habe keine Zeit, die Reden von Pieck, Grotewohl und Ulbricht zu lesen.“ — Was zeigt das? Das zeigt, daß wir viele Gewerkschaftsmitglieder, vielleicht auch Funktionäre haben, die sehr, sehr wenig, und manche, die überhaupt nichts lesen. Das ist eigentlich die größte Schwierigkeit für die Gewerkschaften.

Wir sprechen davon, daß die Gewerkschaften Schulen der Demokratie und des Sozialismus sein sollen. Wir sprechen von der führenden Rolle der Arbeiterklasse. Aber die Arbeiterklasse kann ihre führende Rolle nur verwirklichen mittels eines hohen politischen Bewußtseins, indem die Funktionäre der Arbeiterbewegung die Gesetze der gesellschaftlichen Entwicklung beherrschen, indem sie befähigt werden, die Lehren von Marx, Engels, Lenin und Stalin nicht nur zu kennen, sondern sie im Leben anzuwenden.

Es gibt manche unter den Gewerkschaftskollegen, die den Wald vor Bäumen nicht sehen, die nicht sehen, daß sich Schritt für Schritt eine große fortschrittliche Entwicklung vollzieht. Manche sind offenkundig der Meinung, die gesellschaftliche Entwicklung bliebe stehen, weil wir keine Enteignungen durchführen. Ich frage diese Kollegen: Ist die Stärkung der demokratischen Staatsmacht, wie wir sie im letzten Jahre erreichten, etwa kein gesellschaftlicher Fortschritt? Ist die Beseitigung der Positionen des westlichen Monopolkapitals, wie wir das im Herwegen-Brundert-Prozeß sehen, etwa kein Fortschritt? Ist die Stärkung der volkseigenen Industrie, der Wirtschaft etwa kein gesellschaftlicher Fortschritt? Ist die Entwicklung des volkseigenen Handels nicht ein bedeutender gesellschaftlicher Fortschritt?

Es kommt also darauf an, daß wir dazu übergehen, uns in den Gewerkschaften nicht nur mit den unmittelbaren Fragen der Produktion und des Tarifwesens zu beschäftigen, sondern mehr als bisher mit den großen Fragen der Theorie des Marxismus-Leninismus! Wie kann ein Gewerkschaftsfunktionär die Masse der Mitglieder der Gewerkschaften von der Notwendigkeit des Kampfes gegen die Kriegspolitik des amerikanischen Imperialismus überzeugen, wenn er nicht die Ursachen dieser Kriegspolitik kennt, wenn er sich nicht vertraut macht mit der Leninschen Theorie